Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.



Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Samstag, den 16. März 1929. Nr. 73.

Der Budgetausschuß des Sejm spricht sich für die Anklage des Ministers Czechowicz vor dem Staatsgerichtshofe aus.

Das Beweisverfahren in der Angelegenheit des gewesenen Finanzministers Czechowicz wurde am Donnerstag zu Ende geführt und der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Liebermann hat einen Entwurf einer Anklage des gewesenen Finanzministers Gabriel Czechowicz vor dem Staatsgerichtshofe vorgelegt. In derselben wird der Minister Czechowicz zur verfassungsmäßigen Verantwortung, mit Ausschluß des strafrechtlichen Verfahrens im Sinne des § 636 Strafgesetz, vor den Staatsgerichtshof zitiert.

Der Antrag des Referenten wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Sitzung hatte folgenden Verlauf:

Um 4 Uhr eröffnete der Obmann des Ausschusses Abg. Dr. Byrka die Sitzung und erteilte dem Referenten das Wort. Abg. Dr. Liebermann brachte einen Brief des Ministers Czechowicz zur Verlesung, in welchem dieser erklärt, daß er dem Ausschusse den Brief, mit welchem er am 16. November 1928 seine Demission ankündigte, nicht vorlegen könne, denn in diesem Briefe, in dem von der Legalisierung der Nachtragskredite die Rede war, waren auch private Mitteilungen enthalten, die er ohne Zustimmung des Adressaten nicht zur Veröffentlichung bringen könne. Er ersucht den Ausschuß, dies zu berücksichtigen.

Der Referent Abg. Dr. Liebermann beantragt, daß die Bitte des Ministers berücksichtigt werde. Der Antrag wurde ohne Protest angenommen. Dann wurde ein Brief des Ministerpräsidenten Bartel durch den Referenten verlesen, den dieser durch den Sejmmarschall an den Ausschuß gerichtet hat. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Warschau, am 13. März 1929.

An den Herrn Sejmmarschall!

In Beantwortung der Zuschrift des Herrn Sejmmarschalls vom 12. d. M. beehre ich mich, Ihm den Beschluß des Ministerrates vom 13. März l. J. mitzuteilen, daß der Ministerrat auf seinem früheren Standpunkte (der wiederholt im Budgetausschusse und im Plenum des Sejm mitgeteilt worden ist) beharre, daß die Vorlage des Entwurfes des Gesetzes über die Nachtragskredite gleichzeitig mit der Vorlage der Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1927-28 zu geschehen habe.

Die Erfüllung der Forderung der Vorlage der diesbezüglichen Ministerratsbeschlüsse wäre gleichbedeutend mit der Vorlage der Nachtragskredite, und zwar nicht dem Sejm, sondern der Budgetkommission, und würde den Standpunkt der Regierung annullieren.

Aus diesen Gründen ist der Ministerrat der Ansicht, daß die Forderung des Budgetausschusses abzulehnen sei.

Mit Rücksicht darauf, daß aus den Informationen der Obersten Kontrollkammer hervorgeht, daß die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1927-28 in den nächsten Wochen verifiziert sein werden, wird die Regierung dem Sejm diese Rechnungsabschlüsse nach **deren Verifizierung zusammen mit der** Vorlage der Legalisierung der Nachtragskredite in der nächsten Session des Sejm vorlegen. Bei dieser Session wird die Regierung auch den Entwurf des Gesetzes über Nachtragskredite für das Jahr 1928-29 vorlegen.

Inwieferne die Angelegenheit des gewesenen Finanzministers Czechowicz in der Zwischenzeit dem Staatsgerichtshofe überwiesen werden sollte, ist die Regierung jederzeit bereit, demselben alle von demselben angeforderten Materialien und Dokumente vorzulegen.

Unterschrift
K. Bartel."

Abg. Dr. Liebermann beantragt, die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung den Entwurf wegen der Legalisierung der Nachtragskredite für das Jahr 1927-28 und 1928-29 in der nächsten Session des Sejm vorlegen werde, nicht zur Kenntnis zu nehmen. Der Ausschuß ist nämlich nicht ermächtigt und berechtigt, politische Erklärungen der Regierung entgegen zu nehmen, da er nur eine Untersuchungskommission mit vorgeschriebenem Ziele ist.

Weiters erklärt der Referent, daß der Ausschuß sich nicht um die Abschriften der Beschlüsse an den Ministerrat wende, sondern an den Ministerpräsidenten, der von amtwegen diese Beschlüsse in Aufbewahrung hat.

Der Antrag des Referenten, die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis zu nehmen, wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Nachdem zu dieser Angelegenheit sich niemand mehr zum Worte gemeldet hat, erteilte der Obmann Byrka das Wort dem Referenten zur Darstellung der Ergebnisse der Erhebungen und zur Beantragung der endgültigen Konklusionen.

Der Referent Abg. Dr. Liebermann führt nun aus:

Der Antrag der Linken auf Erhebung der Anklage gegen den gewesenen Finanzminister Gabriel Czechowicz hat zweierlei faktische Grundlagen:

1. Stellt er fest, daß Minister Czechowicz, nachdem er das Budget um 563 Millionen Zloty überschritten hat, dem Sejm das Gesetz über die Nachtragskredite nicht vorgelegt hat.

2. Daß derselbe staatliche Ausgaben für im Budget nicht vorhergesehene Zwecke getätigt hat und hierbei die einzelnen Positionen des Budgets überschritten hat.

Aus dieser faktischen Grundlage hat der Antrag folgende Folgerungen gezogen: Er klagt den Minister wegen Verletzung des Finanzgesetzes an und überdies wegen Vergehens aus dem § 636 des Strafgesetzes.

Der Referent erklärt, daß er die Ausweise, Dokumente und Ziffern geprüft habe und zur Ueberzeugung gelangt sei, daß die faktische Behauptung des Antrages der Linken richtig ist und den Tatsachen entspricht und deshalb hält er an dieser Tatsache fest ohne eine Tatsache zurückzuziehen.

Hingegen könne sich der Referent nicht mit der einen rechtlichen Schlußfolgerung einverstanden erklären und deshalb erhebe er nicht die Anklage wegen Uebertretung des § 636 des Strafgesetzes.

Er wolle da nicht auf die Frage eingehen, ob dieses Vergehen begangen worden ist oder nicht. Die Verfolgung eines strafrechtlichen Vergehens, wie es der § 636 des Strafgesetzes vorsieht, gehört zur Kompetenz der ordentlichen Strafgerichte und der Staatsanwaltschaften. Der Staatsgerichtshof ist für spezielle Vergehen, vor allem Vergehen gegen die Verfassung, geschaffen worden, für welche das Gesetz über den Staatsgerichtshof ganz andere Strafen, wie die im Strafgesetze vorgesehenen, bestimmt. Der Sejm hat keinen Anspruch, die gewöhnlichen Gerichte und die Staatsanwaltschaften zu vertreten. Es handle sich ihm lediglich um die verfassungsmäßige Verantwortung. Dem Sejm handelte sich in dem gegen den Minister Czechowicz angestrengten Prozesse vor allem um die Verteidigung seines Budgetrechtes und des Rechtes der Kontrolle über die Staatsausgaben.

Der Staatsgerichtshof hat vor allem die Aufgabe des Schutzes der Rechte des polnischen Parlamentes vor den Ministern.

Zur Erlangung dieses Zweckes genügt es, den Minister Czechowicz zur verfassungsmäßigen Verantwortung heranzuziehen.

Deshalb habe der Referent beschlossen, die Anklage gegen den Minister in der Richtung der Verletzung des Finanzgesetzes zu formulieren. Durch dieses Gesetz wurde der Minister zum Wächter des Staatsschatzes aufgestellt. Seine Pflicht ist es, bei Eröffnung der Kredite für sich oder andere Ministerien zu untersuchen, ob für jede Ausgabe eine rechtliche Grundlage bestehe und wenn dieselbe nicht vorhanden ist, darf er für dieselbe kein Geld aus dem Staatsschatze herausgeben, denn nur er hat die Schlüssel zur Zentralfinanzkassa und alle anderen Ministerien und Aemter schöpfen aus dieser Quelle.

Der Minister Czechowicz habe diese ihm auferlegte Verpflichtung vernachlässigt. Schon im April 1927, somit erst einige Tage nach Beginn der Budgetperiode, hat er sich und den anderen Ministern den Weg zur Ausgabe von Geldern gegen das Finanzgesetz und für im Budget nicht vorgesehene Zwecke geöffnet. Im Jahre 1927 war der Sejm dreimal einberufen. Warum habe der Minister den Sejm nicht von seinen Budgetüberschreitungen verständigt, warum habe er nicht die Bestätigung vom Sejm verlangt und die Ausgaben nicht zur Kontrolle vorgelegt? Als dann der Sejm aufgelöst worden ist und der neue Sejm sich versammelte, warum hat er von Ende März 1928 bis zum heutigen Tage diese Kredite nicht zur Kontrolle vorgelegt und die Legalisation verlangt, obwohl im Jänner und September 1928 die Oberste Kontrollkammer alle Ueberschreitungen im ganzen und einzeln zusammengestellt hatte.

Auf diese Frage geben weder der Minister Czechowicz, noch der Ministerpräsident Bartel in ihren heutigen Briefen eine Antwort.

Im Dezember 1928 hat der Minister Czechowicz auf einige Urgenzen der Obersten Kontrollkammer, die Legalisierung zu beschleunigen, keine Antwort erteilt. Welches unüberbrückbare Hindernis stand dem Minister im Wege, das Gesetz über die Nachtragskredite im Sejm einzubringen? Er habe ja das zur Vorlage notwendige Material schon mit dem Abschlusse des Budgetjahre 1927-28 in seinen Departements und in seinen Büchern fertiggestellt gehabt.

Nachdem somit der Minister bisher durch nichts seine unerhörte Vernachlässigung gerechtfertigt und nicht entschuldigt habe, würde der Sejm seine Pflicht verletzen, wenn er ein solches Vorgehen nicht dem Staatsgerichtshofe überweisen würde.

Der Referent bestreite nicht, daß in Fällen von elementaren Schäden und plötzlichen unvorgesehenen Bedürfnissen für die Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung, man im Budget nicht vorhergesehene Ausgaben tätigen könne, aber der Minister ist verpflichtet, sofort die diesbezüglichen Beschlüsse zur Kontrolle dem Sejm **vorzulegen.**

Solche unvorhergesehene und durch elementare Schäden gebotene Auslagen habe der Referent in den Budgetüberschreitungen für den Gesamtbetrag von 50 Millionen Zloty errechnet, der Rest, d. i. 514 Millionen Zloty sollte erst nach Vorlage dem Sejm und Beschlußfassung ausgegeben werden.

Nachdem somit der Minister Czechowicz, weder durch vorgelegte Dokumente, noch durch die Aussage des Präsidenten der Obersten Kontrollkammer, die in dem Antrag auf Erhebung der Anklage enthaltenen Behauptungen nicht entkräftigt hat, stellt der Referent den folgenden Antrag, der dem Sejm als Anklageakt zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll:

„Der Sejm der Republik nimmt den Bericht des Budgetausschusses zur Kenntnis, dem im Sinne des Artikels 5 des Gesetzes über den Staatsgerichtshof vom 27. April 1923 die **Ueberprüfung des Antrages über die** Stellung des Ministers Czechowicz vor den Staatsgerichtshof unter Anklage überwiesen worden ist, und beschließt im Sinne des Antrages des Ausschusses und auf Grund der Artikel 56 und 59 des Verfassungsgesetzes und des Artikels 7 des Gesetzes über den Staatsgerichtshof:

Den gewesenen Finanzminister Czechowicz in den Anklagezustand vor dem Staatsgerichtshofe für vorsätzliche Ver**letzung durch ihn des Finanzgesetzes vom 22. Mai 1927** zu stellen.

Dieser Tathandlung, die im Artikel 1, Absatz 1, des Gesetzes über den Staatsgerichtshof vom 27. April 1923 vorgesehen ist, hat sich der gewesene Minister Gabriel Czechowicz dadurch schuldig gemacht, daß er als Finanzminister:

In der Periode vom 1. April 1927 bis Ende November

1927, wo eine ordentliche Sitzung des Sejm und im November eine außerordentliche Session des Sejm stattgefunden hat, in verschiedenen Zeiträumen Kredite in der Gesamtsumme von 219,913.253 Zloty eröffnet hat, die in dem Budget, welches durch das Finanzgesetz vom 22. März 1927 festgestellt worden ist, nicht enthalten waren, ohne daß er in dieser Richtung einen Antrag im Sejm eingebracht und die Bewilligung dazu in gesetzlichem Wege erlangt hätte.

2. In der Periode vom 1. Dezember 1927 bis zum 31. März 1928, somit nach der Auflösung des Sejm, die durch den Erlaß des Staatspräsidenten vom 28. November 1927 erfolgt ist, in verschiedenen Zeiträumen Kredite in der Gesamtsumme von 346,474.909 Zloty, die in dem durch das obenerwähnte Finanzgesetz festgesetzten Budget nicht enthalten waren und dem neu gewählten Sejm weder bei dessen Eröffnung, noch in einem späteren Zeitraume, die Vorlage wegen der Bestätigung, weder der obengenannten, noch in diesem Absatze erwähnten Kredite, im gesetzlichen Wege nicht einbrachte.

3. Im Laufe des Budgetjahres 1927-28 staatliche Ausgaben getätigt hat, die teilweise in den Positionen des Budgets gar nicht vorgesehen waren, teilweise zwar vorgesehen waren, aber in geringerem Ausmaße, wie dies die Protokolle, die einen integrierenden Teil dieses Protokolles bilden und im Budgetdepartement des Finanzministeriums am 26. Jänner 1928 auf Grund der Delegation der Obersten Kontrollkammer vom 3. Dezember 1927 und 26. September 1928 auf Grund der Delegation der Obersten Kontrollkammer vom 16. Juli 1928 verfaßt worden sind, erweisen.

4. Ohne jede rechtliche Grundlage und im Widerspruche zum Finanzgesetze, sogar ohne Ministerratsbeschluß dem Ministerpräsidenten zur Disposition für Zwecke, für die die Oberste Kontrollkammer in den Akten keine Aufklärungen und Begründungen vorfunden hat, Kredite eröffnet hat: im Monate Dezember 1927 für den Betrag von 1,671.976.64 Zloty, im Jänner 1928 für den Betrag von 2,146.654.43 Zloty, im Februar 1928 auf den Betrag von 4,136.206.52 Zloty, welche drei Kredite im Nachhinein, auf 8 Millionen Zloty abgerundet durch den Ministerrat am 10. Februar 1928 beschlossen wurden und zur Kenntnis genommen worden sind, als Nachtragskredite zur Disposition des Ministerpräsidenten, was auch dem Finanzgesetze widersprach und auch dem Teil 1, Par. 11, Teil 4, des Budgetpräliminares, daß nur einen Dispositionsfonds von 200.000 Zloty umfaßte, entgegen steht.

5. Entgegen den Bestimmungen des oben zitierten Finanzgesetzes, das eine genaue Einhaltung der Ausgaben der Budgetsummen in den durch die einzelnen Budgetposten vorgeschriebenen Grenzen vorschreibt, in diesem Budgetjahre in zwei in den Protokollen der Obersten Kontrollkammer angeführten Fällen eine Uebertragung der Kredite auf andere Positionen von einem Ministerium auf ein anderes vorgenommen hat, welche Ungesetzlichkeiten den Gesamtbetrag von 29,250.105 Zloty ausmachen.

Nach Beendigung des Referates wurde eine Unterbrechung der Sitzung auf eine Stunde angeordnet, um den Bericht zu vervielfältigen und unter die Mitglieder des Ausschusses zu verteilen.

Nach der Unterbrechung ergriff als erster Redner das Wort der Abg. Koscialkowski (BB.) und erklärte: „Im Namen meiner politischen Freunde erkläre ich, was folgt: Ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung kann die Tatsache nicht ausgelöscht werden, daß den Anklägern bei der gegen den gewesenen Finanzminister Czechowicz eingeleiteten Aktion sich nicht um die gesetzliche Ordnung in Ausübung des Budgetrechtes handelte, sondern ausschließlich und in erster Linie um eine politische Aktion gegen die damalige Regierung des Marschalls Pilsudski.

Die Tatsache, daß sie als geboten erachten, in einem besonderen Punkte die Ueberweisung gewisser Kredite zur Disposition des Marschalls hervorzuheben und gleichzeitig anzuzweifeln, daß die zu seiner Disposition gestellten Kredite nicht anders verwendet worden sind, als zum Besten des Staates, den vielleicht niemand so gut begreift, wie er, diese Tatsache beweist, daß die Ankläger einen Umweg suchen, um durch die Anklage gegen den Finanzminister Czechowicz das Vertrauen zur Regierung Pilsudskis zu untergraben und die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von dem tatsächlichen Geschwür Polens, dem falsch verstandenen Parlamentarismus, abzulenken, der sich bemüht, im Innern des Staates und nach außen die großen Verdienste und die riesige Arbeitsleistung dieser Regierung, insbesondere auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete, herabzusetzen..“

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen.

Dann wurde auf Antrag des Referenten beschlossen, dem Sejm die im Gesetze über den Staatsgerichtshof vorgesehenen drei Ankläger, die den Sejm vertreten und die Anklage begründen sollen, vorgeschlagen. Es wurden gewählt: Abg. Liebermann (PPS.), Abg. Pieracki (ND.) und Abg. Wyzykowski (Wyzwolenie).

Der Tag in Polen.

Verurteilung des Generals Kulinski.

General Kulinski, der gewesene Korpskommandant von Krakau, der, wie wir berichtet haben, wegen mangelnder Beaufsichtigung seiner Untergebenen, wodurch die Mißbräuche seines Ordonanzoffiziers Hauptmannes Remer ermöglicht worden sind, und des Bezuges von Diäten im Betrage von 90 Zloty, anläßlich einer privaten Reise angeklagt war, wurde am Mittwoch für Nachlässigkeit im Dienste zu 10 Wochen Festung und wegen des Bezuges der nichtgebührenden Diäten zu 3 Monaten Kerker verurteilt.

Dieses strenge Urteil hat großen Eindruck hervorgerufen.

Konflikt zwischen dem Magistrat von Lemberg und den Bäckern.

Der Magistrat von Lemberg weigert sich, einer Preiserhöhung von Gebäck zuzustimmen. Infolge dessen hat eine Bäckerversammlung beschlossen, das Backen einzustellen, wenn der Magistrat auf seiner Weigerung beharren sollte.

Wie verlautet, hat der Magistrat eine Kalkulation der Mehlpreise angeordnet und wird dann die Preise erhöhen.

Feuersbrunst in Stavanger.

Oslo, 15. März. Die Stadt Stavanger wurde am Donnerstag von einem Brand, dem größten seit Bestehen der Stadt, heimgesucht. Das Feuer entstand in dem im Mittelpunkte der Stadt gelegenen Rathause, in dem auch die Geschäftsräume des Elektrizitätswerkes und die Hauptmannschule untergebracht waren. Das große Gebäude war bald ein einziges Flammenmeer. Nur ein Teil der Archive konnten gerettet werden. Auch das Polizeigebäude wurde ein Raub der Flammen. Im Keller hatte die Polizei den beschlagnahmten Sprit untergebracht, der in die Luft flog. Infolge der heftigen Winde drang das Feuer auf eine Reihe anderer Gebäude, hauptsächlich Geschäftshäuser über, von denen acht völlig in Asche gelegt wurden. Zwei Häuser wurden schwer beschädigt. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als wollte sich das Feuer auf die ganze Innenstadt ausbreiten. Nach vierstündiger angestrengter Arbeit gelang es jedoch der Feuerwehr, dem wütenden Element Einhalt zu tun. Der Schaden beträgt etwa 1 Million schwedischer Kronen.

Ein Zwischenfall in der Militärkommission des Sejm.

Im Zusammenhange mit dem Berichte über die letzte Sitzung des Militärausschusses des Sejm, den der „Robotnik“ veröffentlichte und der die Rede des Abg. General Roja enthielt, hat sich in der Militärkommission eine lebhafte Debatte entwickelt, während welcher es zu einem heftigen Streite zwischen dem Abg. General Roja (Bauernpartei) und dem Abg. Major Burda (Revolutionsfraktion) gekommen ist. General Roja hat nämlich in der erwähnten Rede dem Major Burda vorgeworfen, daß er sich während des Kompfes mit den Ukrainern in Przemysl im Jahre 1919 unter einem Bette versteckt habe. Abg. Burda behauptete, daß der Vorwurf nicht der Wahrheit entspreche, weshalb er gezwungen sei, auf das energischeste auf denselben zu reagieren. Er warf gleichzeitig dem Abg. Roja vor, daß sich derselbe während der Legionärkämpfe wiederholt an seinen Untergebenen vergriffen hätte. Der Abg. Roja bestritt mit gehobener Stimme die Behauptungen Budas und behauptete gleichzeitig, daß seine Rede im „Robotnik“ verdreht worden sei. Der Vorsitzende Major Koscialkowski rief beide Abgeordnete zur Ordnung und forderte den Abg. Roja auf, in der nächsten Nummer des „Robotnik“ eine entsprechende Richtigstellung zu veröffentlichen. Da Abg. Roja sich weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, erklärte Abg. Koscialkowski, daß er als Obmann der Kommission und Offizier der Ansicht sei, daß die Kommission nicht das geeignete Terrain sei, um persönliche Abrechnungen durchzuführen, denn dies würde der Kommission Schaden bringen und eine zweckmäßige Arbeit unmöglich machen.

Im vorliegenden Falle sollte die Angelegenheit, die zwei Offiziere betrifft, im Sinne des Ehrenkodex des Offizierskorps erledigt oder durch das Marschallgericht entschieden werden.

Verhandlungen wegen der Doppelbesteuerung mit Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: Hier sind die Delegierten des polnischen Finanzministeriums Inspektor Guzkowski und Ministerialrat Dr. Ostaszewski eingetroffen, um die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen in der Frage der Doppelbesteuerung wieder aufzunehmen. Für den polnischen Generalkommissär der Stadt Danzig wird an den Beratungen der Ministerialrat Maksymowicz, für Danzig werden Dr. Lademann und Galasch teilnehmen.

Die Gärung unter den spanischen Studenten.

Paris, 15. März. Havas meldet aus Madrid, daß gestern abend vor dem Innenministerium verschiedene Truppen von Studenten demonstrierten. Die Polizei griff ein und nahm einige Verhaftungen vor. Die Kaffeehäuser und die in der Nähe liegenden Wohnhäuser schlossen ihre Gitter, da es zwischen der Polizei und den Studenten zu Zusammenstößen gekommen war. Im Innenministerium fand unter dem Vorsitz von General Primo de Rivera eine Besprechung statt, in deren Verlauf Primo de Rivera nach Havas erklärt haben soll: Die öffentliche Meinung scheint dem Ministerium gegenüber etwas kühler geworden zu sein. Ich glaube, das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß wir nicht mit dem notwendigen Nachdruck eingegriffen haben, den wir sonst zu beweisen pflegen. Aber wir werden im gegebenen Augenblick die notwendigen Maßnahmen anwenden.

Nach Blättermeldungen aus Madrid greift die Bewegung der Studenten immer weiter um sich. Ein Aktionskomitee läßt ein in Maschinenschrift hergestelltes Flugblatt zirkulieren, in dem der Rücktritt Primo de Riveras gefordert und angekündigt wird, das zur Erfüllung der an die Regierung gerichteten Forderungen der Studenten, planmäßig zweimal täglich zu bestimmten Stunden mittags und abends Demonstrationen stattfinden würden. In Barcelona soll es zu heftigeren Zusammenstößen gekommen sein, als in Madrid, da die Bevölkerung für die Studenten Partei ergriffen habe. Eine Abordnung spanischer Studenten soll sich übrigens zurzeit in Paris befinden, um die französischen Studenten von der Berechtigung ihrer Forderungen zu überzeugen.

—0—

Die Untersuchung über die Todesfälle unter den französischen Besatzungstruppen.

Paris, 15. März. „Journal“ glaubt zu wissen, Kriegsminister Painleve habe vor dem Heeresausschuß der Kammer bei der gestrigen Beratung über das Ergebnis der Untersuchung der hohen Zahl der Todesfälle unter den französischen Besatzungstruppen zugegeben, daß die Tatsache ihm peinlich berührt habe, daß an demselben Abend, an dem einige Soldaten gestorben waren, im Offizierskasino getanzt worden sei. Das sei zum mindestens ein Mangel an Takt gewesen. Er habe die Ansicht vertreten, daß gewisse Märsche und Uebungen bei 25 Grad unter Null hätten eingestellt oder abgekürzt werden müssen, und daß es unbillig gewesen sei, bei solcher Kälte einen Soldaten zwei Tage lang im Gefängnis zu lassen. „Populair“ veröffentlicht heute eine Statistik, die die Todesfälle bis zum März ausführt und zu einer Gesamtsumme von 348 gelangt. „Petite Parisien“ glaubt zu wissen, daß der Kriegsminister nicht nur, wie bisher angekündigt, Maßregeln gegen einen General und einigen höheren Offizieren ergreifen werde, sondern auch gegen einen Divisionskommandeur und einem Befehlshaber eines Armeekorps und gegen einen oder mehreren Obersten.

Wiederaufleben der Kämpfe in Afghanistan.

London, 15. März. Wie aus Karatschi berichtet wird, sind die Feindseligkeiten in Afghanistan am Donnerstag wieder aufgenommen worden. Das Ende der Fastenzeit wurde von allen Parteien als Signal für die Wiederaufnahme der Kämpfe angesehen Aman Ullah hat größere Truppenmengen nach Ghanzni entsandt, wo er eine Operationsbasis gegen Kabul geschaffen hat.

Das Gutachten des Generalanwalts in der Quotenfrage.

New-York, 15. März. Der Generalanwalt erklärte in seinem von Hoover angeforderten Gutachten, der Präsident könne nicht umhin, am 1. April das Inkrafttreten des neuen Quotengesetzes zu verfügen. Es ist daher kaum noch zu bezweifeln, daß die neue Einwanderungsquote am 1. Juli in Kraft tritt.

Erklärung der spanischen Botschaft in London.

London, 15. März. Die spanische Botschaft in London veröffentlicht eine Erklärung, die besagt, ein amtliches Telegramm aus Madrid zeige, daß die Studentenunruhen weniger bedeutsam seien, als wie sie in Presseberichten zum Ausdruck kommen. Die spanische Hauptstadt sei an solche Kundgebungen gewöhnt. Eine andere amtliche Mitteilung besagt, es bestehe die Absicht, die Unruhen innerhalb der Studentenschaft auch auf die Werktätigkeiten auszudehnen. Die Regierung halte jedoch die Ergreifung allgemeiner Gegenmaßnahmen im Augenblick nicht für notwendig.

Weitere standrechtliche Erschießungen in Mexiko.

New-York, 15. März. Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt sind am Donnerstag weitere vier Offiziere, die die Aufständischen unterstützten, standrechtlich erschossen worden.

Neuer Banditenstreich in Chikago.

New-York, 15. März. In Chikago gelang es drei Verbrechern, den Besitzer eines Geschäftshauses namens Wealty bei hellichtem Tage zu entführen. Für die Freilassung Wealthy wird ein hohes Lösegeld gefordert.

Trotzkis Einreisegesuch von Frankreich abgelehnt.

Paris, 15. März. Nach einer Mitteilung des „Petite Parisien“ ist das Einreisegesuch Trotzkis von der französischen Regierung abgelehnt worden.

Der Prozeß wegen des Attentates auf den polnischen Konsul in Prag.

Am Dienstag hat bei zahlreich versammeltem Publikum der Prozeß gegen Nikolaus Paziuk, einen Ruthenen aus Kolomea, der gegen den polnischen Konsul Tadeusz Lubaczewski ein Attentat verübt hat, stattgefunden. Die Verteidigung hatte der Advokat Dr. Prohaska übernommen. In der Anklage wird Paziuk beschuldigt, daß er am 30. Oktober 1928 unter dem Eingang zum polnischen Konsulat eine Flasche Benzin angezündet hat, wodurch leicht ein Brand entstehen konnte, daß er gegen den polnischen Konsul ein Revolverattentat verübte und daß er Waffen ohne Waffenpaß bei sich hatte. Der Angeklagte leugnete die ihm zur Last gelegten Verbrechen, wurde aber trotzdem auf Grund des durchgeführten Beweisverfahrens zu 1 ein halb Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fastentag jeden 3 Monat unter Einrechnung der Untersuchungshaft und bei Ausweisung aus dem tschechoslowakischen Staate nach Verbüßung der Strafe verurteilt. Gegen das Urteil meldete der Verteidiger die Berufung und die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Facharbeiter gesucht!!

Berufswahl und Berufseignung

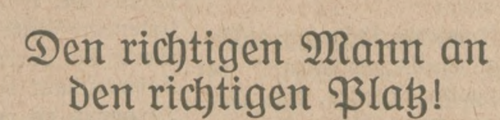
Mit dem Abschluß des Schuljahres sehen sich wieder Tausende von Eltern vor die Frage gestellt, welchen Beruf sie ihrem Kinde zugänglich machen sollen. Die Entscheidung ist schwer, denn verlorene Lehrjahre sind verlorenes Kapital. und all die jungen Menschen, die in einem falschen Beruf an einem verlorenen Posten kämpfen, werden ihre Eltern für die Wahl eben dieses Berufes verantwortlich machen. D i e Zeiten sind vorbei, da ein Familienrat über den Kopf des Kindes hinweg den geeigneten Beruf ausfindig machte. Die Wahl des künftigen Berufes hängt in allererster Linie von dem Kinde ab, das ihn ergreifen soll. Der schwere Konkurrenzkampf unserer Zeiten duldet in keinem Berufe den M i t l ä u f e r. Jeder Beruf erfordert genau umrissene Fähigkeiten und Talente, und diese Eigenschaften müssen schon in Geist und Körper des Kindes vorhanden sein. Es gibt keine Berufs w a h l im eigentlichen Sinne des Wortes, es gibt nur ein E r k e n n e n der Berufung, die in jedem Menschen steckt.

*Vor den sogenannten geistigen Berufen ist oft genug gewarnt worden. Sie sind in allen Zweigen so überlaufen, daß nur das wirkliche Talent Aussicht hat, auch wirklich etwas zu erreichen. Allen **anderen** sei gesagt, daß unsere Zeit von dem **Irrtum abgekommen ist, der darin bestand,** daß man den „geistigen Beruf" für etwas Edleres und Besseres ansah, als den eines geschickten Handwerkers. Die Forderung der Zeit lautet: Den richtigen Mann an den richtigen Posten! Es ist ehrenhafter, ein guter Handwerker, denn ein schlechter Rechtsanwalt zu sein!*

*Unsere heutige Veröffentlichung **soll** dartun, mit welchen Mitteln die moderne B e r u f s b e r a t u n g die verborgenen Neigungen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen trachtet, wie sie bestrebt ist, jede vorhandene Energie an der geeigneten Stelle einzusetzen. Auch Ihr sollt die Fähigkeiten Eurer Kinder ergründen und Euch in der Berufswahl danach leiten lassen.*



Dieser Apparat zeigt an, ob der Prüfling seinen ganzen Körper in voller Gewalt hat.

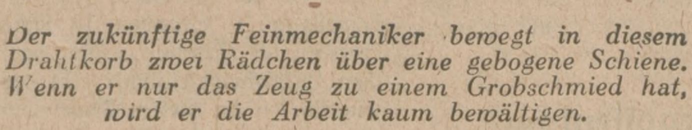


Den richtigen Mann an den richtigen Platz!

Wie die Berufsberatung arbeitet.

Von Dr. Hans Fehling.

Die Zeiten, da irgendein Onkel Theobald den Beruf eines Jungen bestimmte, weil er gehört hatte, daß man jetzt als Friseur gar so viel Geld verdienen könne, sind glücklich vorbei. Der Berufsberater ist an Onkel Theobalds Stelle getreten und hat für sein schwieriges Amt etwas mehr Verantwortungsgefühl und vor allen Dingen ein umfangreicheres Wissen mitgebracht.



Der zukünftige Feinmechaniker bewegt in diesem Drahtkorb zwei Rädchen über eine gebogene Schiene. Wenn er nur das Zeug zu einem Grobschmied hat, wird er die Arbeit kaum bewältigen.

Die Berufsberatungsstellen sind den öffentlichen Arbeitsnachweisen angegliedert worden und ihr Arbeitsgebiet zerfällt in zwei verschiedene Bereiche. Der Berufsberater muß dauernd über die Aussichten auf den verschiedenen Teilen des Arbeitsmarktes informiert sein und solcherart als

wirtschaftlicher Berater

auftreten können. Er wird den Jungens und Mädels, die zu ihm kommen, sagen, welcher Beruf überfüllt ist und in welchem sie Aussicht haben, vorwärts zu kommen. Und erst dann, wenn er die Zahl der möglichen Berufe begrenzt und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kindes zum Gegenstand einer Kostenberechnung gemacht hat — erst dann wird er versuchen, festzustellen, welcher von den Berufen, die zur engeren Wahl stehen, für den Jungen oder das Mädchen am geeignetsten sind.

Die moderne Wissenschaft hat ein ganz raffiniertes System ausgeklügelt, nach dem es möglich ist, die verborgenen Fähigkeiten eines Menschen aufzudecken. Es mag ja möglich sein, daß bei diesem oder jenem ein Talent schon frühzeitig zutage tritt, besonders, wenn das Kind Gelegenheit hatte, sich nach Herzenslust zu **betätigen.** Aber die meisten Menschen wissen bis **an ihr Lebens**ende nicht, wozu sie eigentlich befähigt waren, sie haben, wie man so sagt, ihren Beruf verfehlt, haben sich selbst und anderen viel Aerger bereitet und sind niemals glücklich und zufrieden geworden und vor allen Dingen auch nicht auf den berühmten grünen Zweig gekommen. Hier soll die Berufsberatung eingreifen, indem sie alle Unentschlossenen, die zu ihr kommen, einer

technischen Eignungsprüfung

unterzieht.

Da ist einer, der will Feinmechaniker werden. Warum? Weil sein Vetter auch einer ist und ganz gut verdient. Ob er sich schon mit solchen Arbeiten beschäftigt hat? Das nicht, aber . . .

Wer einen Draht freihändig in der Luft genau nach dieser Vorlage biegt, ohne dieselbe anzusehen, hat ornamentales Gefühl, Augenmaß und ökonomisches Empfinden. Das sind in manchen Berufen unerläßliche Eigenschaften.

Eine Handvoll verschieden bezeichneter Münzen sind in ein „System" zu bringen. Der künftige Organisator wird sie nach Maßgabe ihrer Bedeutung um ein Zentrum gruppieren. Ein anderer, dessen kaufmännisches Talent nur für den Kleinkrämer ausreicht, sortiert sie nach der Größe.

Nun, wir werden ja gleich sehen. Der Prüfling erhält ein etwas merkwürdig geformtes Drahtgeflecht, darin lauf zwei Rädchen auf einer gebogenen Schiene. Er soll die Rädchen mit zwei Pinzetten von außen her über die Schiene bewegen, es ist keine einfache Sache, es gehört eben die Hand eines — Feinmechanikers dazu. Mancher ist schon an dieser Arbeit gescheitert und ist dann Grobschmied geworden. Und wird es als Grobschmied zu etwas bringen, während er als Feinmechaniker ein armseliger Stümper geblieben wäre.

Ein Junge glaubt das Zeug zum Großkaufmann in sich zu haben. Er will nicht etwa einen kleinen Laden aufmachen — dazu fehlt ihm das Geld —, er will in einem großen Betrieb Karriere machen. Dazu braucht er doch wohl einiges Organisationstalent. Der Berufsberater setzt ihn an einen Tisch, gibt ihm eine Handvoll Münzen und die soll er nun in ein System bringen. Die Münzen tragen verschiedene Bezeichnungen. Der kleine Organisator wird sie schon in Gruppen einteilen, die von einem Zentrum aus strahlenförmig auseinander laufen. Der andere, der lieber ein guter kleiner Krämer werden sollte, ordnet sie zwar fein säuberlich — aber sicher nicht nach ihrer „organischen" Zusammengehörigkeit.

Es gibt junge Mädchen, die wollen Putzmacherinnen werden und haben bis dahin noch nie Gelegenheit gehabt, Geschmack und Geschicklichkeit zu beweisen. Sie wählen diesen Beruf nur, weil sie meinen, daß sie sich dann selbst schick anziehen können. Der Berufsberater läßt sie Farbtöne zusammenstellen, Ornamente legen und Papierformen mit freier Hand schneiden. Er wird schon sehen, ob der Prüfling das Zeug in sich hat, Putzmacherin zu werden. Sein Urteil ist oft hart, vielleicht wird es gar nicht befolgt, aber der Mann hat seine Pflicht getan und — gewarnt!

Für viele Berufe wird der Berater eine ganze Kombination von Prüfungsmethoden anwenden müssen, weil sie eben größere Vielseitigkeit erfordern.

In manchen Berufen werden beide Hände in gleicher Weise beansprucht. Es gibt einen Apparat, der sehr genau anzeigt, ob beide Hände „mit Verstand" arbeiten. Ein anderer Apparat registriert sehr deutlich, ob der Prüfling seinen Körper so in Gewalt hat, wie das sein künftiger Beruf erfordern wird.

Das Augenmaß eines Prüflings wird einwandfrei erkannt, wenn er nach einer bestimmten Vorlage Drahtfiguren biegt. Man erkennt an dem Ergebnis auch, ob er ökonomisch arbeitet oder ein Verschwender ist.

Und selbstverständlich ist nicht nur die manuelle Geschicklichkeit Gegenstand der Prüfungen. Die Sehschärfe der Augen will geprüft sein, die Güte des Gehörs und wenn der Prüfling Chemiker oder Drogist werden will, muß er auch eine gute Nase haben. Das alles kann der Berufsberater feststellen.

Die Ueberlegung, die zu diesem Ausbau der Berufsberatung führte, war die immer sichtbarer werdende Erscheinung, daß alle Halb- und Viertelkönner auf jedem Gebiete rücksichtslos in den Hintergrund gedrängt werden. Nur der vollkommene Arbeiter kann sich durchsetzen. Nur wer Meister in seinem Fach ist, hat Aussicht auf Karriere.

Die Zukunft gehört dem Fachmann auf jedem Lebenszweig.

Facharbeiter sind immer gesucht!



Wenn die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut, dann wird das von dieser Vorrichtung erbarmungslos registriert. In manchen Berufen muß man eben auf beiden Händen gleich geschickt sein.



*Der Drogist oder Chemiker muß eine gute Nase haben. Bei der Berufs**eignungsprüfung** sortiert er verschiedene Fläschchen nach ihrem Inhalt.*

Wojewodschaft Schlesien.

Die Touristik in Schlesien.

In den letzten Tagen fanden in Warschau die Sitzungen der Vertreter der größeren touristischen Gesellschaften statt, um die Agenden und die Normierung des touristischen Verkehres in Polen zu regeln. Bei den Sitzungen waren Delegierte des Außen-, Finanz-, Innen-, Eisenbahn-, Unterrichtsministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, des Auswandereramtes, der Reichswirtschaftsbank, der touristischen Kommissionen der einzelnen Wojewodschaften und vieler verwandter Institute sowie auch der Reisebureaus erschienen. Für Schlesien nahmen an den Sitzungen teil: im Namen der touristischen Kommission der Wojewodschaft Visitator Miedniak und Dr. Georg Laszcz, der Direktor der Schlesischen Gesellschaft für Ausstellungen und wirtschaftliche Propaganda.

Die einzelnen Bezirke und Städte brachten eine Reihe von Forderungen vor und die Delegierten der Behörden gaben Aufklärungen in welchem Maße und auf welche Art die Ausübung des touristischen Verkehres den Absichten und Wünschen der Regierungsbehörden anzupassen wäre.

Im Laufe der Verhandlungen erwies sich, daß bereits über eine halbe Million Besucher, die in verschiedenen Gruppen aus Europa und Amerika vereinigt sind, ihre Ankunft in Polen angekündigt haben. Diese Ziffer kann ohne Zweifel noch eine bedeutende Erhöhung mit dem Herannahen des Termines der Eröffnung der Landesausstellung in Posen erfahren, umsomehr muß man sich davon Rechenschaft ablegen, welche Bedeutung die Tatsache haben würde, **wenn es gelingen würde, wenigstens einen prozentuellen Teil der Touristen nach Schlesien zu bringen,** wo sie beim Besuche unseres Gebietes sich mit der industriellen Produktion, mit unserem Bergbaue, mit den Beskiden und den herrlichen architektonischen Denkmälern bekannt machen könnten. Das natürliche Ziel der Besucher Polens in diesem Jahre konzentriert sich in Posen und führt doch über Schlesien nach Krakau, nach der Tatra, den Pieninen u. s. w.

Alle diese Momente hob Dr. Laszcz in seiner Rede hervor u. appellierte an die Behörden, die die Gesellschaften unterstützen sollen, daß sie sich bemühen mögen, nach Möglichkeit den Verkehr den Gästen zu erleichtern und ihn so zu lenken, daß sie in erster Reihe jene Gegenden besuchen, die das lebhafteste sachliche Interesse der Reisenden erwecken müssen.

Nach langen Debatten wurden für Polen folgende Bezirke festgesetzt:

1. Kongreßpolen, wo die Aktion die polnische touristische Gesellschaft übernimmt, sich zu diesem Zwecke mit dem Touring Klub fusioniert und die Zentrale der mitwirkenden Gesellschaften werden soll,

2. Posen (eventuell Pommerellen) übernimmt der Großpolnische Verband zur Unterstützung der Touristik.

3. In Schlesien wird die Schlesische Gesellschaft für Ausstellungen und wirtschaftliche Propaganda die Aktion leiten.

4. für Westkleinpolen die Krakauer Touristische Gesellschaft.

5. für Ostkleinpolen die „Orbis".

In Wilno, Pommerellen, Gdynia u. s. w. sollen sich ad hoc Gesellschaften bilden, beziehungsweise führen provisorisch die Agenden die touristischen Kommissionen der Wojewodschaften bezw. der Magistrate.

Um die ganze Aktion zu koordieren, ist ein oberstes Organ der vereinigten Bezirke als Touristisches Zentralkomitee entstanden. Zum Präsidenten des Zentralkomitees, in das mehrere Personen bestimmt worden sind, wurde der gewesene Minister Osiecki, als Vertreter für Schlesien Dr. Laszcz gewählt.

Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß mit Unterstützung des touristischen Komitees der Wojewodschaft, der Behörden und der Selbstverwaltungskörper alles, was möglich ist, geschehen wird, um die begonnene Aktion des normalen touristischen Verkehres so intensiv als möglich zu unterstützen, rationell durchzuführen und dem ausführenden Organe, der Schlesischen Gesellschaft für Ausstellungen und wirtschaftliche Propaganda die Mittel und die Möglichkeit zu bieten, damit sie sich der übernommenen Aufgabe entledigen kann.

Beschlüsse des Wojewodschaftsrates.

In der am Mittwoch stattgefundenen Wojewodschaftsratsitzung wurden aus dem schlesischen Wirtschaftsfond Kredite in Höhe von 352 000 Zloty verteilt.

Die Landwirtschaftskammer erhielt eine Subvention von 43 000 Zloty.

Bestätigt wurde das Eisenbahnbauprojekt Ustron — Glenbic, Los Nummer 3, sowie das Projekt Strzebin — Woznik.

Den Schuldienern der staatlichen Anstalten sowie den Dienern der Abteilung für Kultus und Unterricht, die keine Dienstkleidung erhalten haben, wurde eine einmalige Entschädigung bewilligt.

Aus dem Stipendienfonds des Geistlichen K. Miarka sowie aus dem Fond Stallmach wurden Stipendien verteilt.

Das Statut der gewerblichen Fortbildungsschule in Hohenlohehütte sowie das Statut der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule in Siemianowic wurden bestätigt.

Der Gemeinde Wilchwie wurde eine Subvention von 300 Zloty zur Renovierung der Volksschule überwiesen.

Die Schornsteinfegerbezirke im Kreis Kattowitz wurden neu eingeteilt.

Dem schlesischen Feuerwehrverband wurde die zweite Hälfte der Subvention im Betrage von 10 000 Zloty überwiesen.

Ueberdies wurden verschiedene Personal- und Kommunalangelegenheiten erledigt.

—0—

Gewinnliste der 18. Polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

Achter Ziehungstag.
(Ohne Gewähr).

150 000 Zloty: 85 708.
25 000 Zloty: 134 483.
20 000 Zloty: 48 800.
15 000 Zloty: 128 330.
10 000 Zloty: 8921, 37 755, 139 331.
5000 Zloty: 7891, 84 113.
3000 Zloty: 51 020, 51 180, 53 162, 61 493, 118 580, 120 189, 126 432, 140 736 158 066.
2000 Zloty: 815, 6899, 20 481, 33 222, 37 378, 46 407, 55 998, 59 895, 74 057, 83 163, 88 615, 88 747, 93 175, 96 854, 101 912, 158 996.
1000 Zloty: 4163, 4448, 8031, 14 914, 23 037, 27 752, 28 577, 32 752, 35 616, 45 455, 52 233, 55 245, 77 919, 78 319, 80 622, 88 380, 96 384, 101 740, 102 999, 117 925, 122 245, 129 013, 131 811, 139 311, 155 596, 156 750, 158 985, 162 733, 169 686.
600 Zloty: 605, 15 840, 19 732, 22 940, 23 934, 33 025, 40 930, 40 977, 41 090, 50 013, 56 001, 66 79, 70 265, 73 601, 77 742, 81 574, 86 528, 86 568, 86 781, 89 134, 90 058, 90 146, 93 276, 98 633, 124 076, 136 848, 156 681, 158 348, 167 365, 170 681.
500 Zloty: 27, 731, 742, 4825, 5021, 5416, 5641, 7288, 8077, 10 626, 10 923, 12 951, 13 551, 14 261, 14 497, 21 914, 23 962, 24 612, 25 472, 25 641, 27 259, 27 417, 28 988, 29 180, 30 464, 31 487, 32 260, 32 504, 33 115, 33 966, 35 225, 35 442, 36 240, 36 413, 40 797, 46 699, 46 778, 50 459, 52 662, 53 260, 53 506, 59 638, 63 470, 64 027, 64 470, 64 788, 64 923, 69 404, 73 536, 76 734, 78 586, 79 429, 80 764, 81 811, 81 956, 83 090, 86 112, 86 459, 87 124, 87 248, 87 324, 89 651, 91 624, 91 626, 92 009, 92 426, 92 554, 97 285, 97 574, 99 853, 100 428, 102 343, 104 714, 105 178, 105 751, 105 977, 106 035, 109 035, 109 499, 109 596, 113 547, 114 232, 115 999, 116 965, 117 450, 118 744, 120 238, 120 365, 120 704, 127 714, 128 882, 130 109, 133 457, 135 013, 136 556, 136 826, 136 844, 138 621, 139 684, 139 789, 140 285, 141 550, 141 558, 143 616, 143 112, 143 634, 143 937, 145 008, 145 964, 147 130, 147 867, 149 776, 150 394, 152 136, 152 724, 156 037, 157 030, 157 589, 158 273, 159 326, 159 704, 163 203, 167 570, 170 358, 171 007, 171 649, 172 336, 172 484, 172 779, 172 827, 173 236, 173 355.

Zentral-Einkaufsgenossenschaft der Fleischer in der Wojewodschaft Schlesien.

Der Verband der Feischerinnungen in der Wojewodschaft Schlesien plant die Gründung einer Einkaufs-Zentralgenossenschaft, welcher sämtliche Fleischer- und Wurstmacher-Zwangsinnungen in der Wojewodschaft angehören sollen. Die Genossenschaft will die Fell- und Darmverkäufe durch öffentliche Versteigerungen an den Meistbietenden tätigen und somit diese Verkäufe einheitlich regeln. Damit soll dem Wucherungswesen gesteuert werden. Das Gründungskapital der Gesellschaft soll zwei Millionen Zloty betragen.

Bielitz.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz. Die nächste Auskunft über den Fortgang und das Betragen der Schüler und Schülerinnen ist Mittwoch, den 20. d. M. nachmittags, und zwar für die Klassen 1 bis 4 von halb 5 bis halb 6 Uhr, für die Klassen 5 bis 8 von halb 6 bis 7 Uhr abends. Die Direktion bittet die Eltern oder deren Stellvertreter, bestimmt erscheinen zu wollen, da die langen Osterferien Gelegenheit geben, manchem Schüler im Fortgang aufzuhelfen.

Dr. Kiesewetter, Direktor.

Biala.

Festprogramm zum Namenstag des Marschall Josef Pilsudski in Biala.

Das Bürgerkomitee veröffentlicht folgendes Festprogramm anläßlich der Feierlichkeiten zum Namenstag des Marschall Pilsudski.

Sonntag, den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags im Saale des Sokolvereines feierliche Sitzung der Schützen-, Legionisten-, Aufständischen- und Militärverbände, wobei eine dem Danktage entsprechende Ansprache gehalten wird.

Montag, den 18. d. M. Zapfenstreich. An diesem Tage werden die Bürger ersucht, die Häuser reichlich zu beflaggen und zu illuminieren.

Dienstag, den 19. d. M. um 9 Uhr feierliche Gottesdienste in der kath. und evangelischen Pfarrkirche und in der Synagoge.

12 Uhr Mittga, Empfangnahme von Gratulationen durch den Bezirkshauptmann Strzelbicki.

7 Uhr abends feierliche Akademie im „Dom Zolnierza".

Gemeinderatssitzung. Am Montag den 18. d. M. um 5 Uhr nachmittag findet im Rathaussaale eine Gemeinderatssitzung statt.

Gefunden wurde im Stadtbereich der Stadt Biala eine Damenhandtasche. Abzuholen im Magistratsgebäude, Z. 8.

Infolge Glatteis verunglückt. Gestern, Freitag um 6 Uhr früh stürzte der 60-jährige Arbeitslose Karl Schanzel aus Bielitz auf der Josefstraße so unglücklich hin, daß er sich ein Bein brach. Der Verunglückte wurde durch die Rettungsstation in das Bielitzer Spital überführt.

Aufklärung eines Raubüberfalles. Die unter diesem Titel in Ausgabe Nr. 69 gebrachte Mitteilung, wonach auch ein gewisser Johann B. beteiligt gewesen ist, beruht auf einer irrtümlichen Information.

Kattowitz.

Der Namenstag des Marschalls Pilsudski.

Zur Feier des Namenstages des ersten Präsidenten der Republik Polen hat sich in Kattowitz ein Komitee gebildet, welchem angehören Starost Wladislaw Bochenski, kommissarischer Gemeindevorsteher Jerzy Zietek in Radzionkau, Apotheker Emil Hajdas, der gesamte Gemeindevorstand von Radzionkau, Dr. Hager, der Präses der Genossenschaft „Zoks" Dr. Weyde, Kreisarzt Dr. Szpil, Pfarrer Lewek, vertretender Generaldirektor der Henckel von Donnersmarck-Werke Dr. Lorenc, der Garnisonskommandant Samborski, der Kommandant des 3. Ulanenregiments Zelislawski, Kreisstadt Tarnowitz in corpore, Schulinspektor Ranoszek, Eisenbahninspektors-Vorsteher Ing. Pogorzelski, Stationsvorsteher Baranak, der Präses der „Sokol"-Vereine Kapusciok, der Präses der Aufständischenvereine der Wojewodschaft Schlesien Franz Zajac, Bergschuldirektor Ing. Puestrak und der Präses der kaufmännischen Vereine Maximilian Witt. Das Protektorat über die Veranstaltung hat der Herr Wojewode Dr. Grazynski übernommen.

Der **Schützenverein Kattowitz** wird am Sonntag, den 17. März, nachmtitag um 4 Uhr die Feier des Namenstages des Marschalls Pilsudski im Saale des „Christlichen Hospizes" begehen, und zwar durch Ansprachen, Gesangsvorträge, Deklamationen und durch eine Aufführung. Der Eintrittspreis ist auf ein bis zwei Zloty festgesetzt worden. Die eventuelle Reineinnahme ist zum Besten der Schützenvereine bestimmt.

Die **Post- und Telegraphenverwaltung in Kattowitz** wird am gleichen Tage im Saale des Restaurants „Powstancow" in Kattowitz eine Akademie veranstalten. Die Darbietungen daselbst werden durch die Kattowitzer Radio-Sendestation weitergeleitet werden. Auch hier wird neben einer Festrede Theateraufführungen, Gesangsvorträgen und Dichtungen geboten werden. Die Akademie beginnt pünktlich 8 Uhr abends.

Maly Dabrowka wird die Feier am Montag, den 18. März in folgender Weise begehen: 8.30 Antreten zum gemeinsamen Gottesdienst der Vereine vor dem Bundeshause, 9 Uhr Gottesdienst, nach dem Gottesdienst Umzug. Um 7 Uhr abends findet im Saale des Herrn Szalonka eine Akademie statt.

Schnelligkeitsflugrekord auf der Linie Kattowitz — Wien.

Flugdauer 80 Minuten.

Am 28. Februar hat das Flugzeug der Luftfahrtgesellschaft „Lot" den Weg von Kattowitz nach Wien in einem Zeitraum von 80 Minuten zurückgelegt. Die Flugstrecke beträgt 344 Kilometer, die Fluggeschwindigkeit 258 Kilometer in der Stunde. Für dieselbe Strecke braucht ein Schnellzug 10 Stunden 10 Minuten ein Personenzug 13 Stunden 38 Minuten. Von der guten Leistung der polnischen Luftfahrtgesellschaft gibt der 28. Februar ein beredtes Zeugnis, da an diesem Tage vom Wiener Flugplatz infolge schlechter atmosphärischer Bedingungen kein einziges Flugzeug der österreichischen Gesellschaft „Austroflug", der italienischen „Transadriatica", der französischen „Cidna" und der deutschen „Lufthansa" startete. Die Tatsache, daß das polnische Flugzeug auf seinem Weg mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte als die Flugzeuge der anderen Gesellschaften, ist im höchsten Maße bemerkenswert.

Einbruchsdiebstähle. In die Restauration Alfred Glücksmann auf der ul. Czarnoleska 35 in Bielschowitz sind unbekannte Diebe eingedrungen. Die Diebe schlugen eine Scheibe ein und kamen auf diesem Wege in das Lokal hinein. Im Buffet befanden sich nur 2 Flaschen Likör und einige Reste in Flaschen. Der entstandene Schaden beträgt etwa 50 Zl.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde ein Einbruch in das Kino Apollo verübt. Die Einbrecher durchsuchten eine offene Kassette in der kein Geld vorhanden war. Ob andere Gegenstände gestohlen wurden konnte nicht festgestellt werden, da die Kassiererin nicht anwesend war.

Feuer. Am Mittwoch entstand in der Realität Simon Gladys in Bytkow ein Feuer. Dadurch wurden im Keller vier Ballen Papier vernichtet. Der Schaden beträgt 500 Zl. Die Feuerwehr lokalisierte den Brand. Die Brandursache ist nicht festgestellt.

Schmugglerpech. Ein bekannter Schmuggler Peter L. aus Ruda ließ bei der Grenzkontrolle eine Aktentasche mit 50 Stück Zigarren liegen und floh. Am nächsten Tage wurde er durch die Kriminalpolizei festgenommen.

Am Dienstag um 10.30 Uhr abends wurde ein gewisser Nikolai Dz. aus Kattowitz, durch Beamte der schlesischen

Grenzwache festgenommen, nachdem bei ihm 80 Stück Zigarren und 33 Zigaretten, die vom Schmuggel herrührten, gefunden wurden. Der Schmuggler wurde dem Zollamt in Kattowitz überstellt.

Die Frostschäden in Groß-Kattowitz. Bei der Fortschaffung der Schneemassen sind in Groß-Kattowitz 200 Arbeiter und 30 Fuhrwerke tätig. Die täglichen Kosten betragen 2 500 Zloty. Bis zum kommenden Sonntag werden aus dem Stadtinnern sämtliche Schneemassen abgeführt werden. Die Arbeiterkolonne wird sodann in Bogutschütz und Domb eingesetzt. Auf der Chaussee von Brynow sind die Arbeiten besonders schwierig. Im Allgemeinen droht der Stadt keine Ueberschwemmungsgefahr. Bis zur Zeit sind im Magistrat 180 Fälle von gefrorenen Wasserleitungs- und Kanalisationsrohre angemeldet. Das Auftauen geschieht mittels Dampfes. Bei den Auftauarbeiten wurde festgestellt, daß der größere Teil der Rohre geplatzt ist. Bis zur Zeit sind für diese Arbeiten 10 000 Zloty verausgabt. Die Gesamtausgaben für die Reparatur der Wasserleitungs- und Kanalisationsröhren können bis zur Zeit noch nicht festgestellt werden.

Richtpreise, die nicht eingehalten werden. Im Einverständnis mit der Bäckerinnung werden wöchentlich die Richtpreise für Backwaren festgesetzt. In den letzten Monaten hat der Preis pro Kilogramm Roggenbrot zwischen 53 und 55 Groschen geschwankt. Die Bäckermeister sind von ihrer Innung verpflichtet worden, stets die neu festgesetzten Preise für Backwaren in ihren Geschäftlokalen zum Aushang an sichtbarer Stelle zu bringen. Leider unterlassen es eine Anzahl von Verkaufsstelleninhaber für Backwaren, die Preise dann zu verändern, wenn der Preis ermäßigt worden ist. So haben diese Verkaufsstellen auch dann den Preis von 55 Groschen per Kilogramm Roggenbrot, wenn der Preis nur 53 Groschen beträgt. Es wäre doch notwendig, daß hier die Innung, wie auch die Behörden darauf achten würden, daß auch die festgesetzten Richtpreise stets eingehalten werden.

Königshütte.

Ehrenbürger Kaufmann Gustav Kröcher †

Am 13. März ist der Ehrenbürger der Stadt Gustav Kröcher im Alter von 84 Jahren verstorben. Der Verstorbene war einer der angesehendsten und ältesten Personen der Stadt.

Körperverletzung. Im Restaurant Nowak in Königshütte auf der ul Styczniowego entstand zwischen dem Bergmann Johann Rokosz und einem gewissen A. aus Königshütte ein Streit. Im Verlauf der Schlägerei wurde Rokosz mit einem stumpfen Gegenstand erheblich verletzt. Er mußte in das Knappschaftslazarett übergeführt werden. Der Täter floh in unbekannter Richtung.

Diebstahl. Im Schuhwarengeschäft Delka in Königshütte wurde eine Menge Schuhwerk gestohlen. Die polizeiliche Nachforschung führte zur Ermittlung der Täter in der Person einer gewissen Sofie K. aus Krakau, Rosalie K. ohne ständigen Aufenthalt und Stefani B. aus Bendzin. Sämtliche wurden verhaftet.

Myslowitz.

Beschlüsse des Magistrats.

In der letzten Sitzung des Magistrats wurden die in der letzten Stadtverordnetensitzung gewünschten Aenderungen im Haushaltplan der Stadt für das Jahr 1929-30 beraten und beschlossen, zur Befriedigung dieser Mehrausgaben die Einnahmen bei einzelnen Positionen zu erhöhen.

Der Preis zur Anfertigung von farbigen Darstellungen für die Posener Landesausstellung wurde bewilligt.

Für die Inbetriebsetzung eines Beleuchtungskabinetts im Tuberkulose-Institut wurde das städtische Elektrizitätswerk ermächtigt, neue Stromleitungen nach den Räumen des Instituts an der Schulstraße zu legen.

Mit den Arbeiten zur Pflasterung der Schlachthofstraße soll umgehend begonnen werden. Als Pflasterungsmaterial wurden kleine Granitsteine gewählt.

Für die städtischen Arbeiter und Handwerker wurde ein neuer Lohntarif festgesetzt.

Schließlich wurden noch einige laufende Verwaltungsangelegenheiten besprochen und die Zustimmung der Verwaltungsbehörden und die Istrechnung 1927-28 zur Kenntnis genommen.

Pleß.

Vortrag. Unter Vorsitz des fürstlichen Landwirtschaftsdirektors Dr. Gotzheim aus Kempa hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein bei Fuchs seine Sitzung ab. Als Redner war Dr. Rolof aus Breslau gewonnen worden. Der Vortragende sprach über die Landwirtschaft in den Oststaaten. Da er einen sehr großen Teil der Länder aller Erdteile bereist hat, wurde der Vortrag um so interessanter. Zum Schluß sprach der Vorsitzende noch über Fütterungsmethoden, welche er an Hand von Beispielen darlegte. Als neues Mitglied wurde Verwalter Leo Hoffmann aus Kempa aufgenommen.

Aus Liebesgram versuchter Selbstmord. Am Dienstag versuchte die 19-jährige Karoline S. aus Zywiec, zuletzt wohnhaft in Kattowitz, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Sie legte sich auf die Schienen, um von einem ankommenden Zug überfahren zu lassen. Eisenbahner, die diesen Vorfall bemerkten, rissen die Unglückliche im letzten Augenblick von den Schienen. Das Motiv zur Tat ist in Liebesgram zu suchen.

Rybnik

Großfeuer in der Mühle Oslislo.

In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch entstand in der Mühle Karl Oslislo in Rybnik ein Feuer, welches Dank des tatkräftigen Eingreifens von fünf zur Brandstelle herbeigeeilten Feuerwehren auf den Brandherd lokalisiert werden konnte. Die Maschineneinrichtung ist intakt geblieben. Zweihundert Zentner Getreide wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 200 000 Zloty.

Bei der Löschaktion brach die mechanische Motorleiter, auf welcher sich zwei Feuerwehrleute befanden. Wie durch ein Wunder sind beide mit leichteren Verletzungen davon gekommen.

Raubüberfall. In Leszczyn, Kreis Rybnik, wurde auf der nach Czuchow führenden Chaussee der Fleischer Sosna aus Czuchow von zwei Männern überfallen, wobei ihm 280 Zl.

Feuer. Im Wohnhaus des Landwirtes Franz Paszenda in Rydultau entstand ein Brand, welcher das Dach des Hauses und eine neben dem Hause stehende Scheune vernichtete. Die Brandursache und die Höhe des Schadens sind noch nicht festgestellt.

Raubüberfall. Am 9. d. M. wurde in der Nähe der Kirche in Leszczyn, Kreis Rybnik, der Roman Sosna aus Czuchow durch einen gewissen Robert P. und Franz L. aus Leszczyn überfallen. Sosna wurde von den beiden erheblich geschlagen. Nachdem Sosna in ein Gasthaus flüchten wollte, wurde er von den Banditen eingeholt und abermals geschlagen, wobei ihm dieselben 280 Zloty raubten.
geraubt wurden. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Ermittlung der Täter in der Person eines gewissen Robert Pierchalla und Lipni, beide aus Leszczyn, die verhaftet wurden.

Schwientochlowitz.

Eine Beleidigungsklage gegen den Starosten.

In der Gemeinde Hohenlinde war der Gemeindevorsteher Markiton von seinem Posten enthoben worden und diese Stelle kommissarisch besetzt worden. Als der Landrat den neuen kommissarischen Gemeindevorsteher Rzyman in sein Amt einführte, hielt es der Landrat selbstverständlich für notwendig, die Gründe der Amtsenthebung des Herrn Markiton mitzuteilen. Letzterer behauptet nun, daß der Landrat Dr. Szarlinski falsche Behauptungen aufgestellt habe und strengte die Privatklage an. Dieser Tage sollte nun die Verhandlung über diese Privatklage stattfinden, sie wurde aber wegen Ladung neuer Zeugen vertagt.

Gründung eines neuen Hausbesitzervereins. Hier hat sich ein neuer Hausbesitzerverein gebildet, welcher sich dem Ende des Jahres 1928 gebildetem Organisationskomitee der Haus- und Grundbesitzervereine angeschlossen hat. Es ist dieses eine Organisation, die im Einvernehmen mit den Behörden arbeiten will.

Diebstähle. Lukas Jrlik und Bula Sylvester aus Schwientochlowitz erstatteten die Anzeige, daß ihre Wohnung während der Abwesenheit erbrochen wurde. Jrlik wurden 100 Zloty und dem Bula 50 Zloty und ein Paar Schuhe gestohlen. Als verdächtigt erscheinen ein gewisser Urban T. und Mieczyslaw Sz., Bewohner desselben Hauses. — Dem Wilhelm Lawerenc in Schwientochlowitz wurde von einem gewissen Georg R. aus Schwientochlowitz ein Ventilator im Werte von 350 Zloty gestohlen.

Geschäftseinbruch. In der Nacht vom Montag zum Dienstag drangen Diebe in den Laden des Fleischers Oskar Jaworski in Czarny Las ein und entwendeten 16 Kilogramm Räucherfleisch und 20 Kilogramm Speck im Werte von 120 Zloty.

Bergmannslos. Auf der Wolfganggrube in Karl Emanuel wurden durch herabstürzende Kohlen die Bergleute Edmund Klimca aus Czarny Las und Alois Schneider aus Zalenze verschüttet. Klimca erlitt einen Beinbruch. Schneider konnte nur als Leiche geborgen werden.

Durch Haldengase vergiftet. Auf der Halde neben der Mathildegrube wurde der 27 Jahre alte Arbeitslose Paul Heinrich im leblosen Zustande aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Er wurde darauf in das Spital nach Piasniki überführt.

Teschen.

Mord. In der Nacht von Montag zum Dienstag wurde die 60-jährige Marie Nowak, wohnhaft in Marklowice Gorne 61 ermordet aufgefunden. Die Nowak wurde mit einem scharfen Gegenstand getötet. Die Verfolgung des Mörders wurde von der Polizei aufgenommen.

Sportnachrichten.

Die Auslosung der Meisterschaftsspiele für die B-Liga.

In die vom Bielitzer Unterverbande neu geschaffene B-Ligaklasse sind folgende sechs Vereine aufgenommen worden: Grazyna (Dziedzice), Unia (Oswiencim), Pszczyna (Pleß), Sola (Zywiec) und Leszczyny (Biala). Die Auslosung für die am 14. beginnende Meisterschaft hat folgende Paarung ergeben:

14. April: Grazyna — Unja; Czarni — Leszczyny; Pszczyna — Sola.

21. April: Czarni — Grazyna; Unja — Sola; Leszczyy — Pszczyny.

28. April: Grazyna — Sola; Leszczyny — Unja; Pszczyna — Czarni.

5. Mai: Pszczyna — Grazyna; Unja — Czarni; Sola — Leszczyny.

26. Mai: Grazyna — Leszczyny; Unja — Pszczyna; Sola — Czarni.

2. Juni: Unja — Grazyna; Sola — Pszczyna; Leszczyny — Czarni.

9. Juni: Grazyna — Czarni; Sola — Unja, Pszczyna — Leszczyny.

16. Juni: Sola — Grazyna; Unja — Leszczyny; Czarni — Pszczyna.

23. Juni: Grazyna — Pszczyna; Czarni — Unja; Leszczyny — Sola.

7. Juli: Leszczyny — Grazyna; Pszczyna — Unja; Czarni — Sola.

Tennissektion des B. B. Sportvereines.

Die Tennissektion des B. B. Sportvereines hat die Vorarbeiten für die Eröffnung der diesjährigen Tennissaison in Angriff genommen. Die vier Tennisplätze werden einer gründlichen Renovierung unterworfen und wird die Sektionsleitung bestrebt sein, dieselben in bestem Zustand der Benützung der Mitglieder zu übergeben. Die Anmeldungen für die Benützung der Plätze werden bereits entgegengenommen und sind alle diesbezüglichen Informationen bei Herrn Ernst Stefan, Bielsko, Bahnstraße, einzuholen. In erster Linie werden die bisherigen Abonnenten berücksichtigt und dann nach Maßgabe der vorhandenen freien Stunden auch Neuabonnenten eingeteilt. Die Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich an die vorerwähnte Adresse zu richten. Der Termin für die Anmeldungen läuft mit Ende dieses Monates ab.

Unstimmigkeiten im Polnischen Eishockeyverband.

Aus dem Poln. Eishockeyverband wird mitgeteilt: Der Vorstand des P. Z. H. L. teilt mit, daß die vor einiger Zeit in der Presse erschienenen Mitteilungen, daß der Verband die Teilnahme an den englischen und deutschen Eishockeyspielen infolge Erkrankung Adamowskis abgesagt hat, nicht von ihm stammt.

Wahr ist dagegen, daß der Poln. Eishockeyverband auf die Teilnahme an diesen Kämpfen verzichten mußte, da der A. Z. S. Warschau die Teilnahme seiner Spieler verweigert hat. Die Schuld an der Nichteinhaltung der bereits abgeschossenen Vereinbarungen und die Nichtannahme einer so ehrenvollen Einladung, wie es die Londoner war, fällt daher nicht auf den P. Z. H. L. zurück. Infolge des Verlustes, welcher dadurch der auswärtigen Propaganda verursacht wurde, wird diese Angelegenheit noch ein entsprechendes Echo im gegebenen Zeitpunkt und auf entsprechendem Terrain finden.

Polnische Reiter in Nizza.

Entgegen der seinerzeitigen Mitteilungen, daß die polnischen Reiter dieses Jahr an den internationalen Reitkonkurrenzen in Nizza nicht teilnehmen, wird uns mitgeteilt, daß die polnischen Reiter sogar in zahlreicherer Anzahl als sonst an den Konkurrenzen teilnehmen werden. An der Expedition nehmen folgende Herren teil: Obst. Rommel als Leiter der Expedition, Rtm. Krolikiewicz, Obl. Szosland, Obl. Rojcewicz, Obl. Starnawski, Obl. Korytowski (14. p. ul.) und Obl. Kulesza (10. p. strz. konn.) Wie aus dieser Meldung hervorgeht, befinden sich unter den Teilnehmern zwei auf dem Gebiete der Reitkunst noch nicht bekannte Namen.

Gleichzeitig werden an dieser Expedition folgende Pferde teilnehmen: Donese, Godymin, Dream, Mylord, Alli, Matador, The Hoop, Black Boy, Rodgleast, Recondo, Powder. Puff, Ostry, Jean, Lezgin und Hannibal und Zephyr. als Reservepferde. Die Abreise der Pferde erfolgt am 28. d. M. aus Graudenz die Abreise der Offiziere einige Tage später.

Die Konkurse im Reiten finden in Nizza zwischen dem 17. und 28. April statt und werden eine außerordentlich zahlreiche Teilnahme auswärtiger Konkurrenten aufzuweisen haben. Die polnische Expedition wird den im Vorjahre gewonnenen Pokal der Nationen zu verteidigen haben.

Auswärtige Reiter zu Lehrzwecken in Polen.

Gegenwärtig nehmen in Graudenz fünf Offiziere fremder Nationen an einem Lehrkurs im Reiten unter der Leitung polnischer Instruktoren teil. Es befinden sich darunter zwei vielversprechende ungarische Reiter, zwei Estländer und ein Tschechoslowake.

Der amerikanische Autorennfahrer Bible tödlich verunglückt.

Aus Dayton Beach wird gemeldet, daß der amerikanische Autorennfahrer Lee Bible bei dem Versuch, den von Major Seegrave aufgestellten Schnelligkeitsrekord zu überbieten, tödlich verunglückt ist. Bible verlor, als er eine Stundengeschwindigkeit von 325 Stundenkilometern erreicht hatte, die Herrschaft über seinen Wagen und rannte in eine Stranddüne. Der Wagen war ein 36-Zylinder-Triplex-Rennwagen. Bei diesem Unfall wurde auch ein Photograph der Pathe-Filmgesellschaft von dem Automobil Bibles angefahren und getötet.

—0—

Wieder eine Olympiasiegerin Berufsschwimmerin.

Ethel Lackie (Amerika) die Olympiasiegerin von 1924 im 100 Meter Freistilschwimmen, ist dem Beispiel anderer Schwimmgrößen wie Gertrud Ederle, Bleibtreu, und Wainwright gefolgt und ins Lager der Berufsschwimmer übergetreten.

Volkswirtschaft.

Zur Konversion von Staatsanleihen.

Die Finanzkammer in Lodz hat ein Rundschreiben nachstehenden Inhalts erhalten: In Verbindung mit der Annahme des Gesetzes über die erneute Verlängerung (bis zum 31. Dezember 1929) der Frist zur Umrechnung der Konversionen und fiskalischen Verpflichtungen als Staatsanleihen aus den Jahren 1918 und 1920, hat der Sejm am 30. November 1928 nachstehende Resolution gefaßt:

„Der Sejm fordert die Regierung auf, eine Anordnung zu erlassen, damit die Finanzämter und Institutionen, die Verkäufe getätigt oder Anleihezeichnungen auf Rechnung des Staatsfiskus entgegengenommen haben, bestrebt sein möchten, bei der Ausgabe von Bescheinigungen zum Empfang von Assignaten und Obligationen durch die anfänglichen Käufer zur Erleichterung und höheren Umrechnung durch das Staatsanleiheamt ihr möglichstes beizutragen". Im Zusammenhang mit der obigen Sejmresolution wird den Kammern empfohlen, unverzüglich eine diesbezügliche Anordnung zu erlassen, damit die ihnen unterstellten Finanzämter und Kassen, die den Verkauf der Finanzassignaten vom Jahre 1918 und der 5-prozentigen lang- und kurzfristigen Staatsanleihe vom Jahre 1920 sowie auch der Konversionen auf die 5-prozentige Konversionsanleihe vom Jahre 1924 getätigt haben, den interessierten Personen auf Verlangen die ihnen notwendigen Bescheinigungen über den Kauf oder Konversion ausstellen möchten, wobei sie sich von der Absicht des erwähnten Sejmbeschlusses leiten zu lassen haben.

In Fällen, wo die Finanzämter oder Kassen Dokumente über den Verkauf oder die Konversion dieser Anleihen bereits den Kammern oder auch dem Staatsanleiheamt bezw. dem Finanzministerium überwiesen haben, müssen die Meldungen der Petenten trotzdem entgegengenommen und unverzüglich zur Erledigung an diejenige Adresse geleitet werden, der die Dokumente überwiesen worden waren.

Befinden sich die Dokumente in den Kammern, dann haben diese sich zu bemühen, damit die unmittelbar oder durch die Finanzkassen einlaufenden Meldungen der Petenten sofort erledigt werden können.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z., Katowice.

J.-Nr. D. 1040-X. St. 263. Katowice, den 13. III. 1929.

Wagengestellung und Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier.

(Nach Angaben des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z., Katowice).

Datum	Angefordert Wagen	Gestellt Wagen	Gefehlt Wagen	Gegen angefordert %
Arbeitstäglich:				
im November 1928	10.476	8.115	2.361	22,5
„ Dezember „	10.597	9.163	1.434	13,5
„ Januar 1929	10.436	8.209	2.227	21,3
„ Februar „	10.695	6.873	3.822	35,7
am 7. März 1929	9.511	6.654	2.857	30,0
„ 8. „ „	9.773	7.625	2.148	22,0
„ 9. „ „	10.194	6.765	3.429	33,6
„ 10. „ „	397	397	—	—
„ 11. „ „	10.083	5.996	4.087	40,5
„ 12. „ „	10.045	6.537	3.508	34,9
„ 13. „ „	10.056	6.536	3.520	35,0

Schaffung von Butter- und Eierreserven

In Regierungskreisen besteht bereits seit einiger Zeit die Absicht, in den wichtigsten Konsumzentren Butter- und Eierreserven zu schaffen, um so die Preise dieser Artikel zu regeln und die saisongebundene Preisspanne zu verringern. Wie die Gazeta Handlowa" erfährt, ist diese Frage bereits gelöst. Das Innenministerium wird in nächster Zeit dem Wirtschaftskomitee des Ministerrates einen Antrag überreichen auf Einrichtung solcher Reserven und Zuteilung von Krediten zu diesem Zwecke. Der vorgesehene Vorrat soll pro Kopf der Bevölkerung 10 Eier und 1 Pfund Butter betragen und in Warschau, Lodz, dem oberschlesischen und Dombrowaer Kohlenrevier, Krakau, Lemberg, dem Naphtagebiet und Wilno eingerichtet werden. Dieser Vorrat ist lediglich als Interventionsvorrat für einen Zeitraum von 3—4 Monaten gedacht. Die Kosten der Einrichtung einer solchen Reserve, ungerechnet der Investitionskosten für Kühlanlagen, lediglich für den Ankauf und die Lagerung der Ware werden auf etwa 14 Millionen Zloty berechnet. Die Bevölkerung der oben erwähnten Konsumstätten beläuft sich auf etwa 2.8 Millionen. Die Initiatoren der Reserve behaupten, daß die Kosten der Aufbewahrung der Ware während eines halben Jahres 25 bis 30 Prozent ihres Wertes betragen. In Anbetracht der Saisonschwankungen des Butter- und Eierpreises von 100 und 200 Prozent wäre dadurch tatsächlich viel geholfen.

Radio.

Samstag, den 16. März.

Warschau. Welle 1415.1: 17.25 Prof. Moscicki: Die Geschichte der Nation. 17.55 Kinderstunde. 19.10 Dr. Stempowski: Funkchronik. 20.00 Uebertragung aus Bydgoszcz. Operettenabend aus dem Theater. 22.30 Tanzmusik.

Breslau. Welle 321.2: 19.05 Handelslehre. 16.00 Stunde mit Büchern. 16.30 Unterhaltungkonzert. 18.25 Esperanto. 18.35 Das Erwachen Sibiriens. 19.35 Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 20.00 Gaudeamus-Konzert. Anschließend: Tanzsend-Takte-Tanz. 22.30 Tanzmusik.

Berlin. Welle 475: 15.30 Zum 20. Todestag Adalbert Matkowskys. 16.00 Aufbau und Bedeutung des modernen Varites und Zirkus. 16.30 Anekdoten. 17.00 Unterhaltungsmusik. 18.30 Medizinisch-hygienische Plauderei. 19.00 Musik im Rundfunk. 19.30 Deutsches Land und deutsche Kultur. 20.00 Abendunterhaltung. 21.00 Unterhaltungsmusik. 21.30 Das unterirdische Berlin. Darnach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 343.2: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.00 Deutsche Sendung „Lieder zur Gitarre". Gesang Prof. Dr. Frank Login. Gitarrespiel Hugo Droechsel. 19.05 Vortrag. 19.20 Operettensendung. R. Benatzky: „Adieu, Mimi." 22.25 Aus Brünn.

Wien. Welle 519.9: 11.00 Vormittagsmusik. 15.30 Jugendbühne. 17.30 Sonaten-Abend. 18.25 Paul Wertheimer: Aus eigenen Werken 19.00 Die Renaissance. 19.30 Vortrag über ein aktuelles Thema. 20.05 Die Walzer-Dynastie Strauß. Anschließend: Abendkonzert.

Börsen.

Warschau, den 15. März.

New York 8.90, London 43.27, Paris 34.82, Wien 125.28 Prag 26.40, Schweiz 171.52, Belgien 123.81.

Dollar in Warschau 8.88. Tendenz etwas schwächer.

Zürich. Warschau 58.30, London 25.22, Paris 20.30, Prag 15.39, Budapest 90.64, Helsingfors 13.10, Sofia 3.75, Oslo 138.70, Kopenhagen 138.90, Bukarest 309, Belgrad 9.12.

GLÜCK VON DREI TAGEN

ROMAN VON MAX DÜRR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle

46. Fortsetzung.

Lienhart war heute in einer merkwürdig-wechselnden Stimmung. „Das ist gewiß wahr! Die Tür muß aufgemacht werden. Augenblicklich gehe ich hinüber. Und wenn sie nicht aufmacht, hole ich den Schlosser."

Sofort stand er auf, um seinen Entschluß auszuführen. Aber Mutter Lienhart hielt ihn unwillig zurück. „Bleib da! Das würde ein schöner Skandal. Wie sich die Küchleins freuen würden, und unten Madame Hellborn! Nein! Die Grete soll drinnen bleiben in ihrer Kammer, solange sie will. Wenn sie Hunger hat, wird sie schon kommen. Und jetzt", setzte sie energisch hinzu, „wollen wir zu etwas Reellerem übergehen."

Aber sie kam nicht zu dem Reelleren. Draußen ertönten Schritte. Meister Lienhart war ärgerlich. „Hat man denn seine leibliche Ruhe nicht mehr? Himmel! Türken! So oft es ans Essen geht, kommt wer . . . Wenn aber wieder einer zum Betteln kommt, der wird Augen machen! . . . Herein!"

Er zog es aber doch vor, aufzustehen, wenn auch sein Gesicht noch nicht freundlich genannt werden konnte. Mutter Lienhart aber schnellte wie eine Feder auf.

„Guten Morgen, Herr Baron!"

Es war der Mieter vom unteren Stockwerk, Fanutti. Er hatte sich sehr fein herausgemacht, und trug einen tadellosen schwarzen Tuchrock und den spiegelblanken Seidenhut. Mit vollendeter Sicherheit trat er näher und verbeugte sich mit feinem Anstand.

„Haben Sie gut geschlafen, Madame? . . . Ich hoffe, der Abend ist Ihnen gut bekommen, Herr Lienhart!"

Das überraschte Ehepaar starrte den Besuch mit unverhohlenem Erstaunen an. Lienhart suchte seine Gedanken in dem blöden Kopfe zusammenzubringen; aber er begriff absolut nicht, was der Italiener mit seinen unheimlichen Augen von ihm wolle. Dann dämmerte es bei ihm ein wenig. Aha! Ein Anlehen . . . Der wird sich wundern! Er versuchte, sein Gesicht in möglichst strenge Falten zu legen.

Auch Mutter Lienhart überlegte in aller Eile, und plötzlich überlief es sie siedend-heiß, da sie seinen feierlichen Aufzug betrachtete. Der will um die Grete anhalten! Nichts anderes!

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Baron?" sagte sie artig.

Lienhart warf ihr schnell und unbemerkt einen wütenden Blick zu. „Ich sag' dir, er kriegt nichts! Keinen Pfennig!" zischelte er.

Herr Fanutti schien das reservierte Wesen des Meisters gar nicht zu bemerken. Mit anmutiger Ungeniertheit zog er sich einen Stuhl hin und legte seinen Zylinderhut auf den Tisch.

„Es war ein sehr hübscher Abend, gestern. Habe noch selten so etwas Famoses mitgemacht . . . Aber wo ist denn Fräulein Grete?"

Suchend sah er sich um.

Diesen Augenblick benutzte Mutter Lienhart, ihrem Gatten mahnend einen sanften Stoß zu versetzen. „Mach' ein freundliches Gesicht!" tuschelte sie. „Er will doch die Grete!"

Mit feinem Takt überhörte der Besucher das Getuschel. Aber so sehr er sich in der Gewalt hatte, vermochte er ein Lächeln nicht zu unterdrücken über das Gesicht, das der biedere Schneidermeister zeigte. Doch es verschwand sogleich wieder, und er begann, ohne sich um das wortkarge Wesen des Meisters zu bekümmern, die Genüsse des vergangenen Abends zu rekapitulieren.

Mutter Lienhart war die Liebenswürdigkeit selbst, und in bester Laune nahm sie die Komplimente des Herrn von Fanutti in Empfang, während ihr Gatte, immer noch mißtrauisch, höchstens ab und zu ein beistimmendes Knurren hören ließ.

Im Eifer des Gesprächs hätte die kleine Gesellschaft fast den neuen Ankömmling überhört, der an die Tür klopfte.

Es war Doktor Uiszigeth.

Lienhart warf seiner Frau einen ängstlichen Blick zu. Ihm stand der Verstand still.

Der Doktor zeigte genau den gleichen Aufzug wie sein Freund Fanutti, und wiederum hätte man den Gedanken bekommen können, sie seien Brüder; so ähnlich erschienen beide.

Mutter Lienhart war nicht sehr angenehm berührt von dem neuen Besucher. Aber voll Glück über das bevorstehende Ereignis, sah sie über manches hinweg und verstand sich sogar dazu, dem Doktor wohlwollend die fette Hand zu reichen.

„Der Teufel soll mich holen, wenn es nicht eine abgemachte Sache ist", raunte Lienhart seiner Frau zu, während die beiden Freunde sich gegenseitig begrüßten. Ihm wurde immer unbehaglicher zumute.

Aber Mutter Lienhart erfaßte die Situation viel schneller. „Er will die Grete auch!" tuschelte sie. „Ich wette meinen Kopf."

„Wie ist Ihr Befinden, Frau Lienhart?" fragte Doktor Uiszigeth.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Drucker: „Rotograf", alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.